

Katzenallergie

Als **Katzenallergie** bezeichnet man eine **Überempfindlichkeit** gegen ein Eiweiß aus dem Speichel von Katzen, durch die verschiedene **allergische Reaktionen** ausgelöst werden können. Korrekterweise sollten diese nicht als *Katzenhaarallergie*, sondern als Allergie gegen *Katzenepithelien* bezeichnet werden.

Allergene

Nicht die Katzenhaare selbst sind **allergen**, sondern bestimmte **Proteine**, die den Katzenhaaren anhaften. Diese Katzenallergene stammen hauptsächlich aus dem **Speichel** und den Hautschuppen der Katze, d. h. auch haarlose Katzen produzieren und verbreiten Allergene. Die größten Mengen sind im Gesicht der Katze zu finden. Katzen lecken häufig ihr Fell, um es zu pflegen. Dabei verteilt sich das Allergen mit der Bezeichnung Fel d 1 auf der gesamten Körperoberfläche der Katze.^{[1][2]}

Fel d 1 ist sehr klein und leicht (Partikelgröße 2–10 µm^[3]) und hat deswegen die Eigenschaft, sehr lange schwebfähig zu bleiben. Es setzt sich in Polstermöbeln, Teppichen, Wänden, Matratzen und Kleidung fest, sodass die Allergene sich nicht nur in Haushalten mit Katzen, sondern in geringer Menge auch an öffentlichen Orten wie Schulen, Büros und Bussen nachweisen lassen. Das Katzenallergen konnte auch an Orten nachgewiesen werden, an denen sich wahrscheinlich noch nie eine Katze aufgehalten hat (z. B. im Inlandeis in Grönland).

Fel d 1 ist das Hauptallergen der Katze, es wird von mehr als 90 % aller Katzenallergiker erkannt und bindet auch die meisten gebildeten **IgE-Antikörper**. Katzen produzieren dieses Protein, dessen Funktion bei Katzen noch unklar ist,^[4] in den **Talg-, Anal- und Speicheldrüsen**. Von dort wird es durch Lecken und Putzen auf das Fell übertragen.^[5] Kater produzieren größere Mengen an Fel d 1 als weibliche Katzen.^[6]

Nicht jeder, der unter einer Katzenhaarallergie leidet, reagiert auf unterschiedliche Katzenarten gleich. Dies hängt mit der **Produktion** von Fel d 1 zusammen, da Katzen abhängig von Alter, Rasse und Geschlecht verschiedene Mengen der Substanz abgeben.

Weitere Katzenallergene:

- *Fel d 2* (**Serumalbumin**)
- *Fel d 3* (Cystatin)
- *Fel d 4* (ein **Lipocalin**)
- *Fel d 5* (Katzen-IgA-Antikörper)
- *Fel d 6* (Katzen-IgM-Antikörper)
- *Fel d 7* (Katzen-IgG-Antikörper)

Symptome

Symptome sind ein allergischer Schnupfen mit Niesen, **Nesselsucht** (stark juckender Hautausschlag mit Quaddelbildung), gerötete Augen sowie ein Anschwellen und starkes Jucken von Kratzverletzungen. Allergenkontakt entsteht auch durch das Einatmen der allergenen Schwebstoffe, die sich dadurch auf die Schleimhäute der Atemwege legen.

Falls die Allergie gegen besagte Proteine aus den Katzenepithelien ignoriert wird, besteht die Gefahr eines allergischen **Asthmas**. Man geht davon aus, dass es bei jedem dritten unbehandelten Allergiker im Lauf der Zeit zu einem sogenannten „**Etagenwechsel**“ kommt, bei dem sich zuerst eine Überempfindlichkeit der Bronchialschleimhaut einstellt, die in ein allergisches Asthma einmünden kann. Außerdem kann es bei sehr ausgeprägter Allergie durch den Allergenkontakt im Organismus zu einer lebensbedrohlichen systemischen Reaktion kommen, zum **anaphylaktischen Schock**.

Therapie

Wie bei jeder Allergie wird der behandelnde Arzt auch bei der Katzenhaarallergie zuerst dazu raten, den Kontakt zum Allergen möglichst zu vermeiden (**Allergenkarenz**). Das Hauptallergen *Fel d 1* ist allerdings in geringen Mengen buchstäblich überall zu finden, so dass die vollständige Vermeidung des Kontakts zu den Allergenen praktisch kaum möglich ist. Die Beschwerden des Allergikers können daher – bei entsprechend starker Ausprägung der Allergie – auch an Orten auftreten, an denen keine Katze ist und wo auch noch nie eine gelebt hat. Zum Beispiel können Polstermöbel, die aus einem Haushalt mit Katze stammen, Katzenallergene enthalten und freisetzen. Sogar im Inlandeis von Grönland wurden Katzenallergene gefunden. Offenbar werden die kleinen und leichten Allergene mit dem Wind über den Globus verteilt. In den Städten werden sie über die Kleidung und die Schuhe der Besucher auch in öffentliche Gebäude gebracht.

Die einzige kausal wirkende **Therapie** der Katzenhaarallergie ist die **Hyposensibilisierung** (spezifische Immuntherapie, SIT, „Allergiespritzen“), bei der man versucht, den Körper langsam an immer höhere standardisierte Konzentrationen des Allergens zu gewöhnen. Einige Krankenkassen übernehmen die Kosten der Hyposensibilisierung gegen Katzenallergene jedoch nicht. Dies dürfte zumindest dann vor Gericht keinen Bestand haben, wenn der Katzenhaarallergiker keine Katze besitzt. Andere Allergiker haben Schwierigkeiten einen Arzt zu finden, der eine SIT durchführt, wenn sich der Allergiker nicht von seiner Katze trennen will. Doch es gibt auch Allergologen, die eine Hyposensibilisierung aufgrund pragmatischer Überlegungen selbst dann für möglich und wirksam ansehen, wenn die Katze weiter im Haushalt des Allergikers lebt. Da eine Hyposensibilisierung eine langfristige Therapie darstellt (Dauer etwa zwei bis drei Jahre) und prinzipiell zu Zeiten geringerer Allergenbelastung durchgeführt werden sollte, ist ein Therapieerfolg – zumindest bei Katzenbesitzern – fraglich.

[Quelle:Wikipedia](#)